

Facetten von Religionsdistanz

Einleitung

Das religionsdistanzierte Spektrum ist so vielfältig und ausdifferenziert wie das der klassischen religiösen Traditionen. Distanzierte Einstellungen zu religiösen Wahrheitsgewissheiten können pantheistisch, skeptisch, agnostisch, tolerant-atheistisch, intolerant-atheistisch ... sein. Am weitesten verbreitet ist ein praktischer Atheismus, gekennzeichnet durch die Haltung der Gleichgültigkeit gegenüber religiösen Wahrheitsgewissheiten. Prozesse einer zunehmenden Verdiesseitigung des Lebens, die sich verbinden mit dem Verzicht auf alltagsrelevante religiöse Orientierungen, sind kennzeichnend für viele Menschen in europäischen Gesellschaften.

Es zeigt sich jedoch, dass auch religionsdistanzierte Menschen in den lebenszyklischen und jahreszyklischen Übergangssituationen auf rituelle Begleitung nicht verzichten wollen, wobei die Beliebtheit der Jugendweihe in den neuen Bundesländern zeigt, dass die christlichen Kirchen, sofern sie zivilreligiöse Funktionen wahrnehmen, nicht unersetzbar sind. Mit Säkularisierungsprozessen gehen Bindungsverluste gegenüber den Kirchen und Geltungsverluste des christlichen Glaubens Hand in Hand, ein innerer und teilweise auch äußerer Auszug aus der Kirche als Institution. In vielen Milieus hat der christliche Glaube seine Selbstverständlichkeit verloren.

Man spricht von „forcierter Säkularität“ und meint damit den Vorgang, dass die gesellschaftlichen Stützmechanismen für das Christentum in Europa im Schwinden begriffen sind, dass die Zahl Konfessionsloser steigt und die Zahl derer, die sich als religiös bezeichnen, sinkt. Die über Jahrhunderte selbstverständliche Verknüpfung von Volkszugehörigkeit und Kirchenmitgliedschaft lockert sich. Die konstantinische Gestalt des Christentums tritt zurück. Nirgends sind diese Prozesse weiter fortgeschritten als in den neuen Bundesländern, wo das Verschwinden der Religion durch ihre staatlich reglementierte Verdrängung als einer der größten Erfolge der SED bezeichnet werden kann.

In den Mitgliederzahlen sogenannter atheistisch-humanistischer Verbände und Organisationen spiegelt sich der Vorgang zunehmender Religionsdistanz allerdings nicht. Säkulare Organisationen sind medial wirkungsvoll präsent, ihre Mitgliederzahlen bleiben aber gering.

Weitere Informationen

Andreas Fincke: Mit Gott fertig? Konfessionslosigkeit, Atheismus und säkularer Humanismus. Eine Bestandsaufnahme aus kirchennaher Sicht, hg. und mit einem Vorwort versehen von Horst Groschopp, Humanismusperspektiven 3, Aschaffenburg 2017.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020